by Walter
TESMER

Aus Flatower Urkunden

Wohl selten sind in einer Stadt so wenige alte Urkunden, die uns aus früheren Zeiten Kunde geben, auf unsere Tage gekommen, als in unserer Heimatstadt. Die wenigen alten Papiere oder sonstigen Zeugen der Vorzeit, die wir jetzt noch besitzen, haben darum auch einen um so höheren Wert. Eins der wichtigsten und wertvollsten Urkundenbücher Flatower ist das älteste Kirchenbuch der evangelischen Gemeinde. Es beginnt erst 1706, "weilen das andere verbrannt".

PLAGUE

Dieses Buch erzählt von der furchtbaren Zeit der Pest 1709-1711, von der Zerstörung der Kirche 1721 und von der Wiederaufrichtung der Gemeinde 1772. Von all' diesen, oft so erschütternden Tatsachen soll einmal später ausführlich berichtet werden. Heute wollen wir nur einen Blick in das deutsche Flatau -so hieß es damals- des 18. Jahrhunderts tun.

An der Spitze der evangelischen Gemeinde steht 1706 der Pfarrer Gerhard B u g e s , ein Neustettiner von Geburt. 1713 regiert der deutsche und evangelische Bürgermeister K ü h n . 1709 ist Daniel S c h u l t e Stadtrichter. Wir lernen auch noch andere Amtspersonen kennen, so Melchior V e c h n e r , Bürger, Tuchmacher und "Schulbedienter", Christian S p ö r k e , "der Gnädigen Fürstinn Ihr Lakkey" -Fürstin C z a r t o r y s k a war damals Besitzerin der Herrschaft Flatau. 1710 ist Friedrich E i c k h o f f Meister, Bürger, Goldschmied und Schulbedienter. 1709 ist Johann Niklas G o l d s c h m i d t "honoris tit. Schulmeister", Z i b e l l "hon. tit. Schreiber auff dem Schloß", auch Martin T r o j a n Schloßschreiber. Das Ehrenamt eines Kirchenältesten oder Kirchenvaters haben 1706 Jürgen W i l h e l m , 1707 Daniel W o l f a r t h , Tuchmacher; 1709 ist Tuchmacher Michael M a n t e y Kirchenältester. 1711 ist Z ö g e r Organist.

An Flatower Bürgerfamilien, die heute oder vor kurzer Zeit hier noch lebten, begegnen uns in dieser Zeit nur wenige. Diese sind: W o j a h n , 1706 "Bürger und Ackersmann"; Peter B e l t z , Tuchmacher; W e i ß e - Agatha B u g s i n , geborene W e i ß i n und (1707) Frau Hedwig W e i ß i n , geborene B r a u n - s c h w e i g i n ; M a n t e y - 1709 Tuchmacher; S e l c h o w , 1708 (das Söhnchen des Ackermannes S e l c h o w erhält in der heil. Taufe 1709 den Vornamen Stephanus nach seinem Pathen Stephan R u x "fidei catholica deditus" = dem katholischen Glauben ergeben). Peter F r i s c h k e , Ackersmann 1711. Im Jahre 1717 tritt dann die später hier so einflußreich gewordene Familie K ö n t z e r auf.

An alten Familien des Landes lernen wir um diese Zeit kennen: G ö d e -Stallener Mühle, R e m ü s -Aspenau, M e y e r -(= Meitner) "Wuntschhoff"=Wonzow, T o t z -Stewnitz, W e l l s a n d t -Gresonse u.a.m. Die Mühle Blankwitt befand sich damals -1709- im Besitz einer Familie K r a n t z .

Die Tuchmacherzunft in unserer Stadt lernen wir -außer den bereits genannten Meistern- in folgenden Vertretern kennen: Batholomäus F r e y e n s t e i n , 1706, Christian T h u n , 1706, L a s s a t 1706, Andreas Wittwer, 1706, Johann D o n a t h , 1706, Johann B e l k e , 1707, Daniel W i t t w e r , 1707, R a d d a t z , 1707,

ALTPREUSSISCHE GESCHICHTE MERKWÜRDIG

VOL 6

Le n t z , 1707, Johann R o h d e , 1707, G o t t s c h a l k der Junge, 1709, Matthäus L ü b e c k , 1709. Auf der Walkmühle sind als Walker tätig: R ö m e r und P a p i k oder P a p k e (1707).

Merkwürdig ist, daß das Kirchenbuch auch die Lacknamen Einzelner anführt. So heißt es 1707: "P i e p - T h o m a s , so sich in Stöf-fnitz (Stewnitz) aufgehalten" und 1709: "den 1. Dec. ist H o p p e n - b e c k e r s , oder wie sein rechter Name ist, F r a n k e n , S ö h n - l e i n getauft."

Das Kirchenbuch wird erst nach der Wiederaufrichtung der Gemeinde vom Pfarrer P e t e r s s o n aus Wallachsee weitergeführt. Wir lernen da folgende Flatower Familien kennen: P i e h l , G r ä s e r , K o t t k e , K o b s , W e b e r , L a n g e , W e r n e r , G e n t z , T e s k e , K r ü g e r , D a h l k e (1773), U t k e , B r e i t z k e , Z a s k e , L e w a n d o w s k i (1776), A n - h a l t , S o h n , S c h r a n d t , R o s e n t r e t e r (1777), P r i e b e , Z e m k e , U e c k e r t , W o r m , H u c k e , H e l d t , M a r c k s (1778).

An Landfamilien begegnen wir: W e r t h , H a h l w e g , D o b - b e r s t e i n , S t a r k , J a c o b y , T o r n o w , W o l f s c h l ä g e r , S e m r a u , N e h r i n g , L ö f f - l e r , K r o m r e y ("Krum-Reh"), W e n s k i , S o n - n e n b e r g , I k i e r , F e n s k e u.a.m.

Diese Familien besaßen -und besitzen zum Teil heute noch- Mühlengüter, Freischulzenhöfe und größere Bauerngrundstücke. Andere dieser Familien haben längst die Heimat verlassen, oder sind verschollen und ausge- storben.

Nachwort

B.

Die vorstehende Abhandlung wurde bereits am 15.10.1926 veröffentlicht, und zwar in der Wochenbeilage "Grenzmarkspiegel" der damals in der Kreisstadt Flatow erscheinenden Tageszeitung "Die Grenzmark". Der nochmalige Abdruck erfolgt, weil alle Flatower Kirchenbücher 1) am Ende des 2. Weltkrieges in Verlust geraten sind, und es sehr fraglich ist, ob überhaupt weitere Exemplare der Nr. 41 der Wochenbeilage Grenzmarkspiegel noch vorhanden sind und der Öffentlichkeit zur Verfü- gung stehen.

Der Verfasser der Abhandlung, der hier lediglich den Anfangsbuchstaben seines Zunamens nennt, ist der spätere Bürgermeister der Stadt Flatow Carl Friedrich B r a n d t (+ 24.9.1945 in Klosterdorf bei Straus- berg). In seinem 1926 erschienenen Buch "Flatau" berichtet er über die evangelische Kirchengemeinde aus der vorgenannten Zeit noch folgendes: "Dann kam die Pest von 1709 bis 1711, die mitten in den dritten Schwe- denkrieg von 1700 bis 1721 fiel. Die Stadt und mit ihr die evangeli- sche Gemeinde starb fast aus. Der Pfarrer²⁾, der selbst mit seinem ganzen Hause der Seuche zum Opfer fiel, hatte im August 1710³⁾ 73 To- desfälle verzeichnet und ins Kirchenbuch geschrieben: "Herr, rede zu dem Würgengel ein Wort: "Es ist genug!" Die nächsten Opfer waren er selbst und sein ganzes Haus.4)

1717 brannte die Stadt ab und mit ihr wieder die Kirche. In all dieser entsetzlichen Not wurde dennoch die Kirche neu erbaut. Vor solcher Opferfreudigkeit müssen wir in heutiger Zeit verstummen.